

**Brücke - Bindeglied**

Pettneu' = Brücke – Ausbildung des Gemeindeamtes als Longitudinalbau

**Öffnung und Durchblicke**

prägen die Strahlkraft des Gemeindezentrums

**Platz-Entree**

Vorplatz als multifunktional bespielbarer Außenraum

1. Erstmals erbaut wird Pettneu um das Jahr 1330 als „Pudrow“, was sich vermutlich von petra nova bzw. petra nova („neue Brücke“) ableitet. Die bis 2005 erhaltene neue Brücke stammt aus dem späten 18. Jahrhundert und war ein Beispiel der früher verbreiteten gedeckten Holzbrücken ohne eisernen Verbindungsmittel. Die Brücke wurde bei einem Hochwasser am 23. August 2005 von den Fluten der Rosanna mitgerissen. Quelle: Wikipediaeintrag zu Pettneu am Arlberg

**Kommunikationsräume**

Gedckte Außenbereiche bilden vielschichtige Übergänge und Verbindungen

**Organisation und Bespielbarkeit**

übersichtliche Funktionsbereiche bieten viele Nutzungsmöglichkeiten

**Klarheit in Form und Konstruktion**

einfache und ökonomische Bauweise

**Städtebauliche und architektonische Aspekte**

Pettneu erstreckt sich entlang seiner – als zentrales Bindeglied im örtlichen Umfeld – einprägsamen Dorfstraße. Der Bauplatz des Gemeindezentrums liegt auch an dieser zentralen Entwicklungsachse der Gemeinde im direkten Nahbereich zur gotischen Kirche und zum bauhistorisch wertvollen Widum. Um der künftigen baulichen Entwicklung in der Gemeinde gerecht zu werden, soll das Umfeld des Dorfkerns in eine Begegnungszone umfunktioniert werden, wo auch Pkw's zukünftig nicht mehr parken werden. Das Gebäude positioniert sich so auf dem Grundstück, dass es einen Vorplatz für das Amt und den Gemeindefeestsaal bereitstellt.

Der satteldachgeformte Amtskörper erstreckt sich parallel zur Gemeindestraße und zum Kirchenschiff und bildet so die Brücke zwischen dem kulturellen und dem wirtschaftlichen Pettneu sowie dem Stanzertal und dem Gebirge. So wird es klar kontextualisiert und spannt einen Platzraum mit dem Foyer und dem Zugang zur Gemeindeverwaltung auf. Der großzügige Vorplatz kann multifunktional genutzt und bespielt werden und bildet ein adäquates Entree mit Aufenthaltsqualität. Das Gebäude öffnet sich an mehreren Seiten, großzügig und differenziert. Es lässt Durchblicke zu und wird von einer – auch durch die trichterförmigen Lichtkörper in der Saaldecke – eigenen Strahlkraft geprägt.

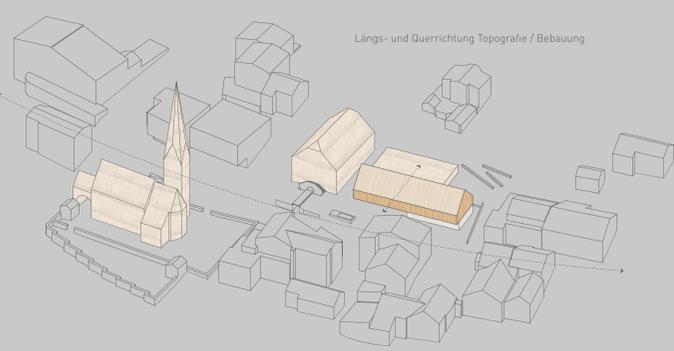


gedeckte Holzbrücke über die Rosanna in Strengen, verschaltete Wetterseite

**Funktionelle Aspekte**

Der Entwurf sieht eine klare und übersichtliche Organisation der einzelnen Funktionen und Räume vor. Diese werden in öffentliche und veranstaltungsinterne Funktionsbereiche zusammengefasst und gegliedert. Der Veranstaltungssaal lässt sich durch ein bewegliches, transparentes Raumtrennsystem zum Foyer hin öffnen. Im Zusammenspiel von Foyer und Veranstaltungssaal ergeben sich somit weitere Nutzungsmöglichkeiten. Damit eine möglichst große Nutzungs- und Veranstaltungsvielfalt gegeben ist, wird auf eine Galerie verzichtet. Zudem lässt sich der Saal – über in der Decke eingelassene Raumteiler – in 2 gleich große Räume teilen.

Die differenzierten Einschnitte in das Sockelvolumen bilden sowohl hochwertige, gedckte Außenbereiche, als auch überdachte Nebeneingänge und Anlieferungsmöglichkeiten. Der Großteil der Saal-Funktionen ist erdgeschossig situiert. Die Gemeindeverwaltung hat eine übersichtliche und klare Form mit großzügigem Raumerlebnis im Obergeschoss; der Satteldachkörper ist auch im Innenraum als solcher erlebbar und versteht sich als verbindendes Element. Das Amt kann auch vom neuen Parkplatz direkt im OG erreicht werden.



Längs- und Querrichtung Topografie / Bebauung

**Materialien / Farben**

Die Materialbestimmung erschließt sich aus dem Grundgedanken, das Sockelgeschoss durch die einzelnen Funktionsbereiche und die Verbindungsräume zu differenzieren und zu gliedern. Die Funktionsbereiche des Erdgeschosses werden mit fein geschliffenen Betonoberflächen, die Einschlüsse von heimischem Gestein beinhalten, ausgestattet. Verbindungsräume bilden mit ihrer – tlw. transparent gläsernen und reflektierenden Oberfläche einen spannungsvollen Kontrast zur Holzstruktur des Saales und den erdigen Betonoberflächen.

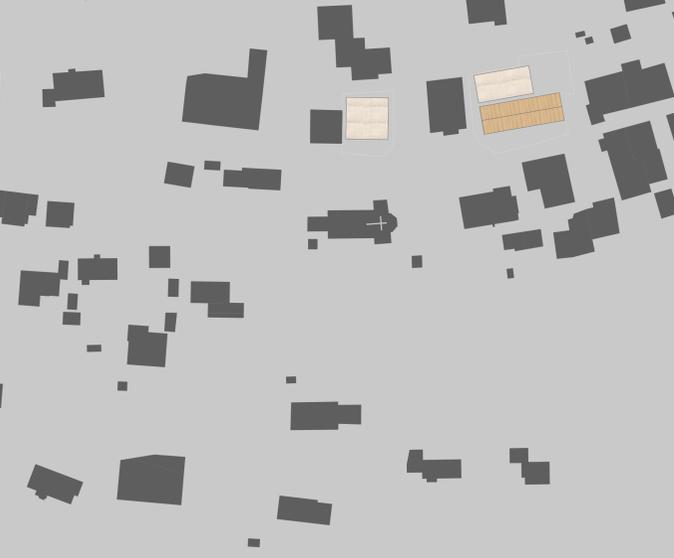
Die öffentlichen Bereiche im Erdgeschoss werden mit einem Terrazzo Boden mit heimischen Steineinschlüssen belegt und schaffen eine materielle Fortführung des Vorplatzes in das Foyer. Der Veranstaltungssaal wird in einer einfachen – aber dennoch haptisch und sinnlich hochwertigen – hölzernen Oberfläche ausgeführt. Das Gemeindeamt strahlt – als hölzerne Satteldachbrücke mit historischem Kontext – die Offenheit und Transparenz einer modernen Verwaltung aus.

**Bautechnische Aspekte**

Ein orthogonaler Grundriss ermöglicht eine einfache und günstige Bauweise. Die tragenden Wände und Decken des Sockelgeschosses werden in Massivbau/Stahlbeton errichtet. Die Wände des Veranstaltungssaales in Stahlbeton überspannen als wandartige Träger die großzügigen Öffnungen und sorgen für einen optimalen Schallschutz. Sämtliche Öffnungen und Verglasungen des Saales können durch Vorhänge oder Rollos verdunkelt werden. Das Dachtragwerk über dem Veranstaltungssaal wird in einer klaren aber luftig-hellen Holzkonstruktion ausgeführt.



**Schwarzplan 1-1000**



gedeckte Holzbrücke über die Rosanna in Strengen, Brückenraum  
Auf abgestrichenen Schürbalken ruhende doppelte Tragstuhlwerkstruktur, ohne eisernen Verbindungsmittel ausgeführt; überdacht und an der W-Witter-Seite verschalt. Spannweite 18 Meter, erbaut 1734.  
Quelle: Göttsch-Toni / Topographisches Denkmalverzeichnis Tirol, vom Institut für österreichische Kunstforschung des Bundesdenkmalamtes



**Grundriss UG 1:1200**





Ansicht **Süd** 1|1200



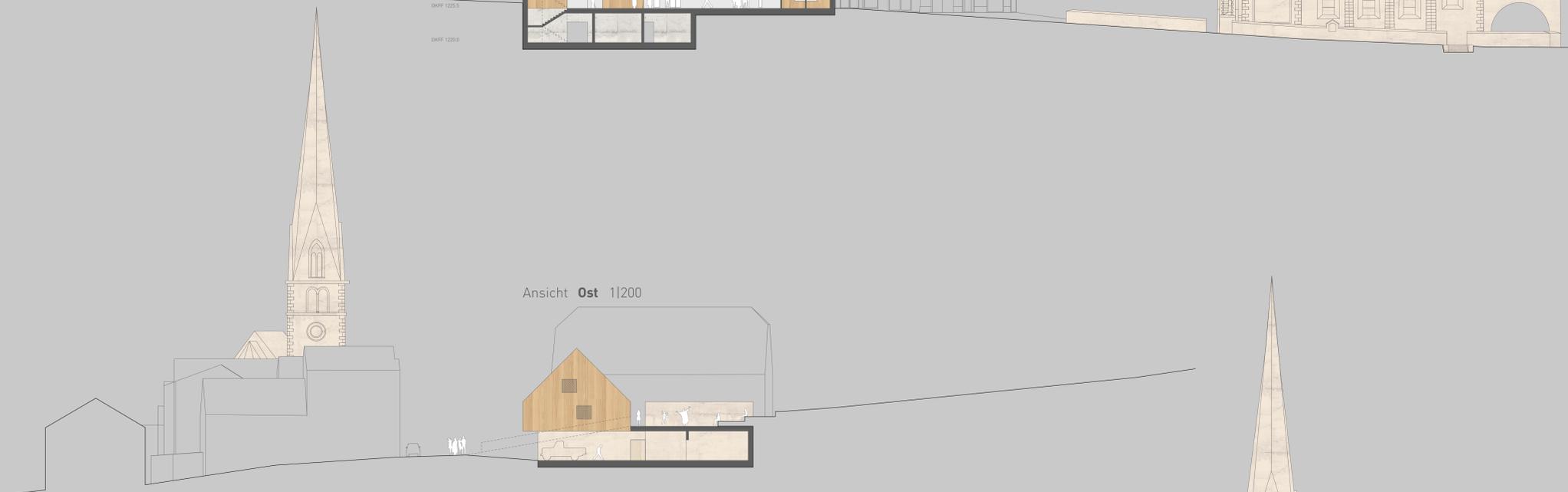
Ansicht **Nord** 1|1200



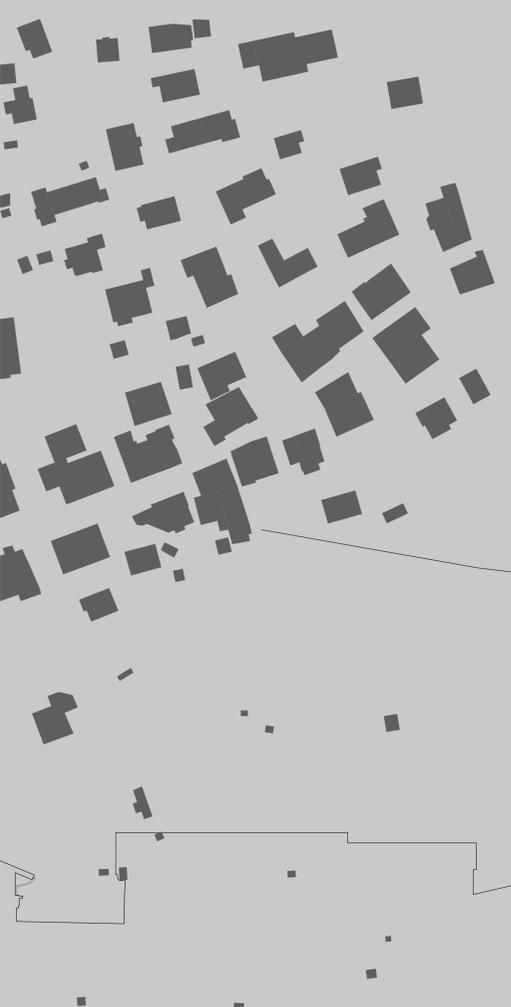
Schnitt **D** 1|1200



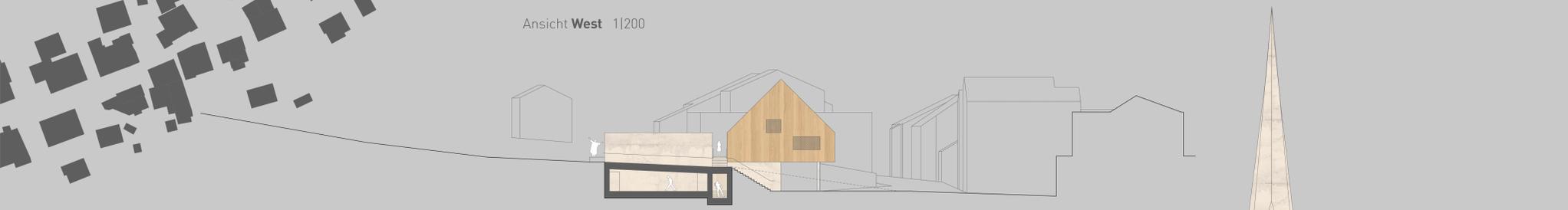
Schnitt **A** 1|1200



Ansicht **Ost** 1|1200



Schnitt **B** 1|1200



Ansicht **West** 1|1200



Schnitt **C** 1|1200